

Werk

Titel: Aus Goethe's Notizbuch von der Schlesischen Reise 1790

Autor: Loeper, G. von

Ort: Frankfurt a. M.

Jahr: 1881

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?503540463_0002|log23

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

IV. AUS GOETHE'S NOTIZBUCH VON DER
SCHLESISCHEN REISE 1790.

MITGETHEILT VON G. VON LOEPER.

In Hirzels »Neuestem Verzeichniss einer Goethebibliothek« bildet das handschriftlich erhaltene, aus 38 nur zum Theil beschriebenen Blättern bestehende Notizbuch vom Sommer 1790 eine der merkwürdigsten Nummern. Schon 1862 hat Hirzel daraus im Grimm'schen Wörterbuch unter »Eilfte« das Distichon veröffentlicht:

Unklug schob er den kleinsten der zehen Finger in's
Ringchen,

Nur der grösste gehört würdig, der eilfte hinein.

und neuerdings G. Weisstein, unter Angabe der Quelle, das ungedruckte und sonst unbekannte Epigramm (Berliner Tagblatt v. 29. August 1880. Nr. 403 S. 4):

Guten schreibt er, das glaub' ich, die Menschen müssen
wohl gut seyn,

Die das alberne Zeug lesen und glauben an ihn,

Weisen denkt er zu schreiben, die Weisen mag ich nicht
kennen,

Ist das Weisheit, bey Gott, bin ich mit Freuden ein Thor.

Auch dies Distichon, mit Bleistift unleserlich auf Seite 13 des Büchleins hingeworfen, hatte bereits Hirzel entziffert und auf ein besonderes Blatt so verzeichnet, wie es Herr Weisstein kopirt hat. Ich bemerke dazu nur, dass im zweiten Pentameter statt »mit Freuden« anfangs geschrieben war »und bleib' ich«. Die folgende Seite enthält dann das 57. der Venetianischen Epigramme, nur dass das zweite Distichon hier das erste bildet und dass der ursprünglich erste Hexameter lautet:

»*Lavater* prägte den Stempel des Geistes auf Wahnsinn
und Lüge».

Auch das vorige Epigramm ist unzweifelhaft durch den nur hier genannten Züricher Propheten veranlasst, ebenso das 53. der Venetianischen Epigramme, welches Blatt 8 des Schlesischen Notizbuchs in folgender Fassung bringt:

Kreuzigen soll man jeden Propheten vom dreysigsten Jahre,
Kennt er die Welt erst, so wird aus dem Betrognen
ein Schelm.

Noch vier der Venetianischen Epigramme sind nach diesem Büchlein auf den Schlesischen Sommer zurückzuführen. Zunächst Nr. 95, welches sich, jedoch ohne das Schluss-Distichon, auf Blatt 12 befindet, in nachstehender Fassung, sofern ich richtig zu lesen verstand:

In der Dämmerung des Morgens den höchsten Gipfel
erklimmen,
Lange den Boten des Tags schauen, den freundlichen
Stern!

Ungeduldig die Blicke der Himmelsfürstin erwarten,
Wonne des Jünglings, wie oft hast du mich mächtig
verlockt!

Dann folgen auf Blatt 18 die Nummern 99 und 94 nach einander in fast ganz unveränderter, endlich Nr. 66 in folgender primitiver Gestalt:

Ist denn so grosses Geheimniss, was Gott, die Welt und
der Mensch sey?

Nein! Doch Keiner mags gern hören, da bleibt es geheim.

Diese Nr. 66, sowie Nr. 94 und 95 sind bei der Widmung der Epigramme an Herzogin Amalie weggeblieben.

Auf demselben lose gewordenen Blatt mit Nr. 66 findet sich noch der für Goethe damals bezeichnende Spruch:

Von Osten nach Westen,
Zu Hause am Besten.¹

¹ Das Motiv ist wohl alt, denn bei Klaus Groth ist zu lesen:

Nord un Süd, de Welt is wit!
Ost un West, To Hus is best.

Andre Entwürfe zu Epigrammen habe ich nicht zu entziffern vermocht, auf Seite 8 nur unsicher die verwischten Worte:

Wären der Welt die Augen zu öffnen! — Was könnte
geschehen! —

Besser du siehest die Welt und du findest dein Theil;
und auf Blatt 30 ein Distichon mit dem Anfang:

Thörig war es ein Brod zu vergöttern —

zu welchem der Anfang des Pentameters: »Unser tägliches
Brod« wohl einen Gegensatz bilden sollte.

Von bekannten Gedichten enthält das Buch (Blatt 31)
nur noch die erste Conception desjenigen auf die Knapp-
schaft zu Tarnowitz (bei Hempel III. 124) vom 4. Sep-
tember 1790, nicht aber die des voraufgehenden Schlesischen
Epigramms: »Grün ist der Boden der Wohnung« u. s. w.
(das. S. 123).

Andre Gedichte sind embryonisch verblieben, so zwei
Strophen auf S. 15:

Ach wir sind zur Quaal gebohren

mit dem Reim auf »verlohren« und dem zweiten Reim-
paar: werth und begehrt, und als Antwort:

Du bist nicht zur Quaal gebohren,
Habe was dein Geiz begehrt,

mit Wiederkehr der Reimworte verlohren und werth.

Von diesen und andern kaum noch lesbaren Entwürfen
dürfte nur das in zweimaliger Fassung vorkommende, aus
4 Distichen bestehende Erotikon die Mühe der Entzifferung
belohnen, dessen Schlussverse, wie im Eingange erwähnt,
das Grimm'sche Wörterbuch zuerst mittheilte. Die ersten
drei Distichen habe ich bei trübem Wetter nur stückweise
zu lesen vermocht, etwa so:

Köstliche Ringe besitz' ich gegraben von köstlichem Stein,
 hoher Gedanken und Styls,
 Theuer bezahlt man die Ringe,
 Blinken hast du sie oft über dem Spiel gesehn,
 Aber ein Ringelchen kenn ich das hat sich anders —
 Das Hans Carvel einmal im Alter behagte,
 Unklug schob er u. s. w. (s. oben S. 231).

Nur, um die Beziehung der Schlussverse auf Hans Carvel aufzudecken, habe ich die vorstehenden Distichen in ihrer Lückenhaftigkeit niedergeschrieben. Ueber ihn existirt eine reiche Litteratur. Unter dem Namen Franciscus Philephus erscheint er zuerst in des Florentiners Poggius liber facetiarum, in dem Annulus überschriebenen Stück. Diesen alten sexuellen Scherzen zahlte der Deutsche mit jenen versteckt gebliebenen Versen seinen Tribut, wie vor ihm Rabelais (Pantagruel III, 28 zu Ende), der die Geschichte vom anneau de Hans Carvel ausführlich erzählt, ferner La Fontaine in dem ebenso benannten conte, Ariost in der Satire L'Anello: Fu già un Pittor, der Engländer Prior u. a. m. Die Verse vom Eilften in Grimm's Wörterbuch finden hiedurch ihre vollständige Erklärung.¹

Von den Bemerkungen des Büchleins in Prosa lasse ich die zahlreichen mineralogischen und ökonomischen bei Seite und kopire (Bl. 10) folgenden Spruch in doppelter Fassung:

Die M. ist das Vermögen recht oder unrecht zu thun, ohne dass man wegen des ersten eine Strafe oder wegen des zweyten eine Belohnung zu erwarten hat.

M. ist das Vermögen ohne Rücksicht auf Belohnung oder Bestrafung recht oder unrecht zu handeln.

¹ Wegen des eilften Fingers s. auch Goedeke, Schwänke des 16. Jahrhunderts 1879. Nr. 151 (S. 217).

Eine dritte Fassung enthält der spätere Reimspruch
(bei Hempel II, 331):

Wer ist denn der souveräne Mann?
Das ist bald gesagt:
Der: den man nicht hindern kann,
Ob er nach Gutem oder Bösem jagt.

Danach möchte unter »die M.« die Majestät zu verstehen sein. Wenigstens finde ich keine andre Deutung.

Auch Zeichnungen enthält das Buch, namentlich zwei schöne antike Köpfe in Bleistift und Architektonisches. Unter der Zeichnung eines menschlichen Körpertheils steht:

Verengerung verstärkt diesen Muskel, —
Vermenschlicht weil es ältert, —
Anschwellung verjüngt, versinnlicht.

Von Buchnotizen finde ich: de l'Orme Staat v. Engell., von den Niederlanden, und Pass Charta af war. Finska Wicken. Stockholm 1788.

Dem Tagesleben gehören an die Notizen auf Blatt 2 und 3 (Nr. 2 ist bemertkenswerth wegen der Oybin-Besteigung):

Briefe. Nr. 1. Dresden.

» 2. d. 6. Aug. Zittau.

» 3. d. 12. » Breslau.

— — an Herder.

» 4. d. 14. » an Werther. Breslau mit dem
Postwagen Nr. 3. Die Bücher.

» 5. d. 21. » Breslau. Mit der Staffete an
Herder.

Mit der Staffete an Voigt.

— — an Seidel.

» 6. d. 31. » Landshut. Herr Müller.

— Frau v. Stein.

— Kön. Postamt

Hirschberg.

- Briefe. Nr. 7. d. 1. Sept. Breslau.
 d. 11. » Bresl. Herder. — Frankenberg.
 Rentmeister des Graf Sandretzki
 in Binden Ruthart.
 » 8. Bresl. den 12. Sept. durch Seidel.
 — — an Seidel mit Assignation.
 — — Voigt.
 — — Eglofstein.
 — — Gr. Reden.
 » 9. Bresl. den 18. Sept. durch den Br.
 — — Herzog v. Gotha.
 — — Bertuch. Brossecke
 [Brösigke?]
 » 10. Dresden den 28. Sept.
 » 11. — — 3. Octbr.

Auf einem andern Blatte sind folgende Personen notirt:
 Herr v. Paczensky in Altschotwitz; Herr R. R. v. Klöber;
 Herr O. R. v. Schuckmann; Herr Probst Hermes; Herr
 Min. Hoym; Herr Prof. Schummel; Herr Prof. Gedike;
 Herr R. Manso; Herr O. R. Raffel; Graf Haugwitz.

Dann die Wochen-Eintheilung:

Sonntag früh 10 Uhr Cour. Nachmittag Paczensky;
 Montag früh Bibl. 10 Uhr. Mittag Graf Reden,
 Abend Graf Hoym.
 Mittwoch Mittag G. R. v. Jngersleben (?).
 Freytag Mittag Rothkirch.
 Mittwoch Abend Coadjutor.

Endlich die Notiz: Riesengebirg über die Schneekupp
 nach Breslau den 15. Sept. Steinschneider Ludwig in
 Friedeberg.

